

# Wochenblatt

## Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N: 57.

Dienstag, den 27. Juli

1875.

Erlebigt hat sich der hinter Ernst Friedrich Walther aus Niederhäßlich wegen Hinterziehung der Militärpflicht erlassene Steckbrief vom 5. März d. J. durch dessen Bestellung.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 24. Juli 1875.

In Interimsverwaltung:  
Dr. Gangloff, Assessor.

### Holz-Auction.

Im

Gasthose „zur Tanne“ in Tharandt

sollen

Mittwoch, am 4., Donnerstag, am 5. und Freitag, am 6. August 1875,

von Vormittags 9 Uhr an,

nachstehende, in den Schlägen der Abtheilungen Nr. 13, 17, 29 und 37, sowie im Einzelnen in den Abtheilungen Nr. 1-34, 37-55, 58-60, 62 und 66 des

#### Tharandter Staatsforstrevieres

aufbereitete Hölzer, und zwar:

#### am 4. August dieses Jahres

- 1 erlerer Stamm, von 14 Centimeter Mittenstärke,
- 2049 Stück weiche Stämme, von 10 bis 34 Centimeter Mittenstärke,
- 3 „ buchene Klöße, von 21 bis 26 Centimeter Oberstärke und 4 bis 4,5 Meter Länge,
- 2 „ hornbaumne dergl., von 10 Centimeter Oberstärke und 4,5 Meter Länge,
- 1 „ eichener Klotz, von 18 Centimeter Oberstärke und 4,5 Meter Länge,
- 527 „ weiche Klöße, von 13 bis 47 Centimeter Oberstärke und 3,5 und 4,5 Meter Länge,
- 0,01 Hundert buchene Stangen, von 15 Centimeter Unterstärke und 8 Meter Länge,
- 0,02 „ ahorne dergl., von 15 Centimeter Unterstärke und 11 Meter Länge,
- 48,11 „ weiche dergl., von 3 bis 15 Centimeter Unterstärke und 3 bis 15 Meter Länge und
- 1 Raummeter weiche Rufscheite,

#### desgl. am 5. August dieses Jahres

- 28 Raummeter gute harte Brennscheite,
- 88 „ wandelbare harte dergleichen,
- 115 „ gute weiche dergleichen,
- 232 „ wandelbare weiche Brennscheite,
- 28 „ gute harte Rollen,
- 97 „ wandelbare harte dergleichen,

#### desgl. am 6. August dieses Jahres

- |                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| 106 Raummeter gute weiche Rollen,    | 3 Raummeter wandelbare buchene Stücke, |
| 637 „ wandelbare weiche dergleichen, | 18,0 „ Wellenhundert hartes Reifig,    |
| 2 „ gute harte Zaden,                | 140,7 „ weiches dergleichen            |
| 17 „ wandelbare harte dergleichen,   | und                                    |
| 1 „ gute buchene Stücke,             | 151 Langhausen weiches Reifig,         |

einzelnen und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Die betreffenden Hölzer können vorher in Augenschein genommen werden, und ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung auf Verlangen weitere Auskunft.

Tharandt, am 19. Juli 1875.

Das Königl. Forstrentamt.

A. von Schröter.

Die Königl. Revierverwaltung.

M. Weiswange.

### Tagesgeschichte.

Nachdem in München die große Wahlschlacht gewonnen war, welche für die Besiegten den Verlust ihrer wichtigsten Stellung zur Folge hatte, strömte der Kern der freisinnigen Bürgerschaft, des Beamtenthums und der Wissenschaft in einer Zahl von etwa 10,000 Mann zur Redaction der „Neuesten Nachrichten“, um ein Siegesfest zu feiern. Ein Telegramm an Fürst Hohenlohe u. benachrichtigte denselben von dem freudigen Ereigniß, das, wenn es in Frankreich bekannt wird, die Hoffnungen, welche die Feinde auf Bayern setzten, vernichten wird. Fürst Hohenlohe dankte sofort telegraphisch auf's wärmste für die Siegesnachricht. Nach den Klängen der „Wacht am Rhein“, Arndts „Was ist des Deutschen Vaterland“ und dergl. folgten

Toaste auf den Kaiser Wilhelm, König Ludwig II., den Fürsten Bismarck und auf die Universität. Des Jubels war fast kein Ende und erst in später Abendstunde ging die Versammlung auseinander, da man sich nur schwer trennen konnte.

Eine Nachricht, die für den Kampf des preussischen Staates gegen die widerspänstigen Bischöfe von großer Tragweite sein dürfte, meldete uns der Telegraph aus Breslau, wonach der nach Böhmen geflüchtete Fürstbischof Förster betreffs des Gesetzes über die Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden die vom Ministerium vorgegebene Erklärung abgegeben hat, daß er diesem Gesetze Folge leisten wolle. Es ist dies die erste förmliche Anerkennung, die einem derartigen Gesetze seitens eines hohen Kirchenfürsten zu Theil wird, welche geschaffen wurden, um den Uebergriffen des Ultramontanismus

mus einen Damm zu setzen. Ganz unerwartet kam die Meldung von diesem ersten bedeutenderen Siege des Staates übrigens nicht, denn durch Zeitungen waren schon einige Zeit vorher mannichfache Andeutungen gegangen, daß es mit dem Widerstande des Clerus da und dort zu Ende gehe.

Der Prinz Albrecht von Preußen hat neben seinem schönen Schloß zu Camenz in Schlesien, das neu restaurirt ist, unter großen Feierlichkeiten den Grundstein zu einer evangelischen Kirche gelegt. Seine Frau Mutter, die reiche Prinzessin der Niederlande, hat ein bedeutendes Capital dazu geschenkt. Der Erbprinz von S. Meiningen und die Prinzessin Marie wohnten der Feierlichkeit bei.

Aus London, 23. Juli, berichtet die „S. T. C.“: Nach hierher gelangten Nachrichten ist der Trent aus seinen Ufern getreten u. hat in den Städten Burton u. Nottingham Ueberschwemmungen angerichtet. Die Ernte hat dort bedeutenden Schaden gelitten; ein Theil der Eisenbahn b. Husington ist überschwemmt und der Verkehr auf ders. unterbrochen. — Die Höhe des durch Alexander und William Collye gegen die Londoner und Westminster Bank durch Wechselsfälschungen verübten Betruges wird auf 200,000 Sterl. angegeben. Man glaubt indessen, daß der ganze Betrag sich auf 1,500,000 Pfd. belaufen dürfte. Die beiden Angeklagten wurden im Gefängniß zurückgehalten, da die Bürgen, welche sich für dieselben stellten, nicht angenommen wurden.

#### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Der Verein sächsischer Gemeindebeamter hält seine Generalversammlung, wie schon mitgetheilt, am 8. August c. in Dresden, im Luffert'schen Locale, Königstraße No. 8 ab. Aus den Beratungsgegenständen sind folgende hervorzuheben: 1. Petition an Regierung und Stände betreffend abgleichmäßige Pensionirung sämtlicher Gemeindebeamter und ihrer Hinterlassenen in Stadt und Land; 2) Anrechnung der in einer Gemeinde abgeleiteten Dienstzeit auf erworbene Aemter in anderen Gemeinden; 3) Gewährung eines Disciplinargesetzes nach den Grundzügen des Disciplinargesetzes für Staatsdiener; 4) Gründung eines Vereinspräorgans.

Von den Denkmälern und Gedenktafeln, welche die deutschen Gemeinden, Corporationen u. s. w. den im Kriege v. 1870—71 gefallenen Helden errichten, kommen, wie aus einer Zusammenstellung des Reichsanzeigers hervorgeht, die meisten auf das sächsische (12.) Armeecorps. Den Gefallenen sind bisher 300 Denkmäler v. 197 Gemeinden gestiftet worden.

In jüngster Zeit ist in drei ländlichen Wahlkreisen die Aufstellung eines liberalen Candidaten für die II. Kammer erfolgt. Für den 37. ländlichen Wahlkreis (Gerichtsämter Richtenstein u. s. w.) geschah dies in einer von Herrn Gemeindevorstand Dehnicke aus Mülhen St. Jacob veranstalteten Wählerversammlung zu Detmannsdorf am 11. Juli, welche sich einstimmig für Herrn Gutsbes. Florentin Küstner aus Zwickau entschied. Im 24. ländlichen Wahlkreise (Gerichtsämter Borna u. s. w.) fand am 16. Juli eine Vorbereitungsbesprechung statt, aus welcher der Gutsbesitzer Betger aus Seifersdorf bei Geithayn als Candidat hervorging. Endlich am 18. d. trat, auf diesfalls ergangene Einladung, vor einer Versammlung liberaler Vertrauensmänner aus dem 28. ländlichen (Gerichtsämter Mittweida, u. s. w.) der Gutsbesitzer Möhler aus Altmittweida auf und entwickelte sein politisches Programm, worauf er von den Versammelten als Candidat proclamirt ward. Es ist besonders erfreulich, daß die liberalen Wähler in den ländlichen Wahlkreisen solchergestalt selbstthätig vorgehen. Sie befunden damit, daß sie selbstständig und politisch mündig genug sind, um einer Anregung oder Leitung von außen nicht zu bedürfen. Moge dieses lobenswerthe Beispiel in allen den ländlichen und theilweise auch städtischen Wahlkreisen, wo man hierin noch zurück ist, eifrige Nachfolge finden!

In Dippoldiswalde ist wiederum ein Schadenfeuer ausgekommen, das 3. in den letzten 9 Wochen. Das Feuer brach in einer der verw. Fleischer Arnold, welche sich am 18. Mai bereits unter den Calamitosen befand, gehörigen, aus Holz erbauten Scheune aus. Glücklicher Weise gelang es, das Feuer auf dieselbe zu beschränken.

Pirna. Der „Pirn. Anz.“ macht die Mittheilung, daß von jetzt ab bei den kirchlichen Nachrichten (Aufgebote und Trauungen), um wiederholt vorgekommenen Unannehmlichkeiten bei Weglassung der Prädikate „Junggefelle“ und „Jungfrau“ vorzubeugen, dieselbe ganz weggelassen werden wird. Mißbrauch in dieser Beziehung sei ohnehin genug getrieben worden, so daß man wohl mit Recht an die Beseitigung dieser mehr als veralteten Veröffentlichung schreiben könne, wie dies ja anderwärts schon längst geschehen ist.

Meißen. Einem Gemeinderathsbeschlusse zufolge sollen künftig die Jahrmärkte nur zwei Tage währen und der auf die Mittwoch fallende halbe Jahrmarktstag in Wegfall kommen.

Am 18. Juli feierte der Chausseegeldnehmer J. G. Beeger in Schmorkau b. Rätzigbrück sein goldenes Amtsjubiläum. Der Jubilar, welcher bei dieser Gelegenheit durch zahlreiche Geschenke erfreut wurde, hat neben seinem Staatsamte lange Jahre als Gemeindevorstand u. als Mitglied des oberlausitzer Landtags gewirkt und als Schöpfer u. Pfleger einer der größten Baumschulen der Lausitz während mehr als 40 Jahren die Obstbaumzucht in dortiger Gegend bedeutend gefördert und auch sonst um das allgemeine Wohl sich namhafte Verdienste erworben.

In Collmütz bei Freiberg schlug am 20. Juli der Blitz in das Wohnhaus des obersten Gutes im Oberdorfe ein und zündete,

wodurch nicht nur dieses, sondern auch sämtliche zum Gute gehörigen Gebäude niederbrannten. Mit großer Mühe wurde das Vieh gerettet, doch ist leider fast das gesammte Mobiliar mit verbrannt.

In Niedergurig in der Lausitz sind in letzter Zeit mehrfach Gewitter mit besonderer Heftigkeit aufgetreten. Am 17. Juli schlug der Blitz dreimal, in Malschwitz und Burt, sowie in Niedergurig ein. Desgleichen entlud sich am 20. Juli ein schweres Gewitter, bei welchem in Sdier und Reichnam durch Blitzschlag Kornpuppen entzündet und auf einem Felde bei Särchen ein 9jähriger Knabe betäubt wurde. Auch wurden nach dem Gewitter nach Preußen hinein mehrere Rauchsäulen beobachtet, die offenbar von Schadenfeuern herrührten.

## Verathen und Verloren.

Criminal-Novelle von Ludwig Fabian.  
(Fortsetzung.)

Durch die Erzählungen Fabian's war der Rath noch zum Bewußtsein gekommen, daß er über seinen Studien und Berufsgeschäften versäumt, sich ein verwandtes Herz zu erwerben. War das wirklich schon zu spät — und nicht das Versäumte am Ende noch nachzuholen? Er mußte selbst über diesen Einfall lächeln.

Mit seinen vierzig Jahren kam er sich doch bereits zu alt vor, um sich noch einen solchen Schatz zu gewinnen, und die jungen Mädchen, die er bisher in Gesellschaftskreisen kennen gelernt, hatten auf ihn nicht gerade den günstigsten Eindruck gemacht. Er fürchtete, daß sie nur dem „Rath“ die Hand reichen und den älteren Mann deshalb in den Kauf nehmen würden. Wie ihm auch von mancher mit Töchtern gefegneten Mutter der Gedanke an das Verathen nahe gelegt worden, — wer, wie Bertheim, bis zu seinem vierzigsten Jahre damit gesäumt hat, der liebt es, noch länger damit zu zögern, bis endlich die ohnehin nicht lebenskräftig genug entwickelte Idee einer ehelichen Verbindung zur Lächerlichkeit zusammenschrumpft.

„Es ist zu spät“, sagte er sich, jene erwachte Sehnsucht nach einem theilnehmenden Herzen zurückdrängend, und er ging in sein Arbeitszimmer, um, über seine Acten gebeugt, solch' wunderliche Gedanken vollends los zu werden.

Bertheim sollte heute nicht mehr zur Ruhe kommen. Er hatte dem Gerichtsboten, dem die Verhaftung Kralle's übertragen worden, den Befehl erteilt, ihm die Einbringung des Gefangenen sofort zu berichten, und darunter verstanden: am andern Morgen; doch der pflichteifrige Beamte sagte es wörtlich auf.

Der Rath hatte sich bereits wieder völlig in seine Acten vertieft, es war schon nahe an Mitternacht, da klingelte es an seiner Thüre; er sprang auf und öffnete selbst. Vor ihm stand ganz athemlos der Gerichtsbote.

„Herr Rath, ich konnte den alten Fuchs nicht mehr verhaften. Er muß heute gewittert haben und war schon verschwunden.“

Bertheim bat den Gerichtsboten, in sein Zimmer zu treten — und ließ sich nun ausführlicher berichten.

„Als ich vor dem Hause des Krämers ankam, fand ich es verschlossen. Seine Alte stand heulend an der Thüre und sagte: ihr Mann müsse wohl plötzlich verrückt geworden sein, er habe sie todtgeschlagen wollen, weil sie seine alten zerissenen Stiefel für das Heidentgeld von fünf Thalern verkauft, habe sie dann ausgesperrt und sei mit einer schweren Geldkiste um den Leib davon gegangen. Da hatt' ich die Bescheerung!“ Ich mochte forschen, wie ich wollte, Niemand wußte wohin. Fast das ganze Dorf lag schon im Bette, und die wenigen Leute, die noch munter waren, hatten den nichtswürdigen Kerl mit keinem Auge gesehen. Da blieb mir nichts Anderes übrig, als mit langer Nase abzugehen.“

Zu anderer Zeit hätte der Executor seinem Vorgesetzten gegenüber solch' derbe Ausdrücke sorgfältig vermieden aber heute, in seiner Aufregung, schlüpfen sie unwillkürlich über seine Lippen.

„Aber wie ist es Ihnen möglich gewesen, hier schon wieder einzutreffen?“ fragte der Rath verwundert.

„In einer solch' wichtigen Criminalsache hielt ich die größte Eile für nothwendig. Ich habe nicht umsonst bei der Cavallerie gestanden, borgte mir sofort beim Schenkwirth ein Pferd und jagte „hast Du nicht, was kannst Du nicht“ hierher, um Ihnen sogleich Bericht zu erstatten.“

„Brav, brav, ich werde dafür sorgen, daß Ihre Weihnachtsvergütung diesmal verdoppelt wird.“

„Danke!“ entgegnete der Gerichtsbote, der in seiner straffen Haltung und kurz angebundenen Weise den altgedienten Militär nicht verleugnen konnte.

„Nehmen Sie Platz, ich werde Ihre Dienste noch brauchen“, sagte der Rath freundlich, und da seine alte Wirthin bereits zu Bette gegangen, holte er selbst eine Flasche Wein und kalten Aufschnitt herbei — und setzte es vor den überraschten Boten. „Sie werden hoffentlich eine Erfrischung nicht ausschlagen.“

„Wenn ich ehrlich sein soll, nein!“ entgegnete der wadere Mann, und wenn er auch äußerlich eine strenge Ruhe und die größte Zurückhaltung beibehielt, in seinem Innern sah es doch ganz anders aus. Die unerwartete Ehre schwellte sein Herz mit seltsamen Empfindungen, und es bedurfte einer neuen Ermunterung des Rathes, ehe er seine Bewegung so weit niedergekämpft um dieser Einladung zu folgen; dann aber sprach er der aufgetragenen Mahlzeit desto waderer zu.

Der Rath entwarf sofort an die Polizeibehörden aller Hafensstädte telegraphische Depeschen, um die eventuelle Verhaftung des

Flüchtlings zu veranlassen; denn er konnte wohl annehmen, daß der geriebene, vor Nichts zurückschreckende Mensch, rasch entschlossen, den Weg nach Amerika genommen haben würde.

Wirklich bestätigte sich Wertheims Vermuthung. Schon in wenigen Tagen langte von Hamburg eine telegraphische Depesche ein, daß der signalisirte Flüchtling kurz vor seiner Einschiffung verhaftet worden.

Kralle hatte nicht geglaubt, daß man ihn so rasch verfolgen würde, und sich schon für völlig geborgen gehalten. Seine Wuth und Bestürzung war deshalb grenzenlos.

Der Rath ordnete sofort seine Abführung nach Tryned an, zwei der gewandtesten Polizeibeamten wurden zu dieser Wottschaft ausersendet.

Diese Vorsicht war nur zu gerechtfertigt. Auf der Eisenbahnfahrt suchte der Gefangene mehrmals seinen Wächtern zu entfliehen, und nur der Umsicht seiner Begleiter gelang es, den schlaunen Patron festzuhalten.

Als er jeden Ausweg versperrt sah, machte er sogar einen Selbstmordversuch, aber mit eben so schlechtem Erfolg, und den Beamten gelang es, ihn heil und wohlbehalten den Richtern in die Hände zu liefern.

Er leugnete natürlich Alles, selbst ein Gegenüberstellen seiner Mitschuldigen hatte nicht den mindesten Erfolg.

Auch der Hundejunge war natürlich sofort gefänglich eingezogen worden. All seine Schlaubeit hatte ihm Nichts genutzt; er sah mit den Andern in der Schlinge, und als er erfuhr, daß Joseph Alles verrathen habe, heulte er vor Wuth wie ein Toller. Er stellte sich fortan ganz blödsinnig, gab auf alle Fragen verkehrte Antworten, oder lachte wie ein Wahnsinniger vergnüglich vor sich hin und trieb allerlei Possen.

Der Rath durchschaute die Absicht des geriebenen Burschen und wurde auch mit ihm rasch fertig: „Armer Junge, Du scheinst wirklich Deinen Verstand verloren zu haben, und wir werden Dich in ein Irrenhaus sperren müssen, aus dem Du freilich nicht mehr herauskommen wirst. Hättest Du noch alle Deine fünf Sinne beisammen, dann würden wir Dich zu einigen Jahren Zuchthaus verurtheilen, und nach Abbüßung Deiner Strafe könntest Du mit den 200 Thalern die Dir nun einmal Herr Rajowitz zugesichert, ein neues und hoffentlich besseres Leben anfangen.“

Jean hatte kaum diese Worte gehört, deren Wichtigkeit ihm sofort einleuchtete, da verlor sich sein blödsinniges Lächeln; die vorher gedankenlos in's Weite gestirrt, belebten sich und erhielten einen verschmitzten Ausdruck. „O, Herr Rath, ich bin noch nicht verrückt“, aber es könnte Einen wohl verrückt machen, daß die Joseph so dumm gewesen ist, Alles auszuschwätzen. Wer hätte das von ihr gedacht; fragen Sie mich nur; Sie sollen sehen, ich gebe jetzt ganz vernünftige Antworten.“

Wirklich bestätigte Jean jetzt völlig die Angaben Josephs, und er schien ein Vergnügen in dem Bewußtsein zu finden, daß durch sein Zeugniß Kralle vollends vernichtet wurde. Auch bei der Zusammenführung der drei Verbrecher trat diese böshafte Schadenfreude des heimtückischen Burschen deutlich hervor.

Joseph weidete sich ebenfalls an der entsetzlichen Wuth Kralle's; es gewährte ihrem schwarzen Herzen die einzige Befriedigung, daß sie noch drei Menschen mit in den Abgrund gezogen, denn auch der Kutscher war verhaftet worden. Sie bedauerte nur, daß Lange noch im letzten Augenblick dem Rey ent schlüpft sei; ihn vor Allen hätte sie gern auf der Anklagebank gesehen, und mit finsternem, ohnmächtigen Hass dachte sie an den feigen Menschen, der sie zuerst verrathen hatte.

Kralle hätte am liebsten mit seinen grauen, kalten Augen seine beiden Mitschuldigen vergiften mögen. Jean lachte ihm nur in's Gesicht, während Joseph mit dämonischer Freude seine zornigen Blicke ausstieß und durch ihr ganzes Auftreten sich bemühte, seinen Zorn noch höher zu stacheln.

(Fortsetzung folgt.)

## Oeffentliche Versteigerung.

Wegzugshalber sollen **Sonnabend den 31. Juli** von Nachmittags 6 Uhr an im Gute No. 9 in Schmiedewalde verschiedene Wirthschaftsgegenstände und Möbel an den Meistbietenden gegen Baargeld öffentlich versteigert werden. Auch 6 Hühner kommen zur Versteigerung.

## Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgesuche vermittelt

**Wilsdruff. Th. Ritthausen.**

**Spareinlagen** werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4% verzinst.

**D. O.**

Vor einiger Zeit wurde auf hiesigem Markte ein Regenschirm gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen beim Rathschornsteinfegermeister E. Bräunlich.

## Geschäfts-Gröfßnung.

Den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich im Hause des Herrn Bäckermeister **Uhlemann** Dresdnerstraße ein

### Fleisch- & Wurstwaaren-Geschäft

eröffnet habe und verspreche, daß ich stets mit einer **hochfeinen Waare** mir die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erwerben und erhalten suchen werde.

Wilsdruff, den 26. Juli 1875.

**Richard Müller, Fleischer.**

### 100 Schock Strohseile

sind zu verkaufen im Gute No. 16 in Birkenhain.

### Halbwollne & baumw. Hosenstoffe

empfiehlt zu billigen Preisen **Carl Kirscht, Wilsdruff.**

### Saure Gurken, Guteu Rahm-Käse

verkauft

**W. Weigandt.**

### Wein- & Speisekarten

empfiehlt

**H. A. Berger's Buchdruckerei.**

## Dresden,

Altstadt, Postplatz,

## Waldschloß Stadt-Restaurant,

verbunden mit herrlichem

### Garten

in unmittelbarer Nähe des Ausstellungsgebäudes geelgen elegant eingerichtete Salons, Billard-Zimmer und Zimmer

parterre und I. Etage,

**Vorzügliche Biere,**

**hochfeine Weine,**

**eine gute Küche,**

**Mittagstisch.**

**C. Eulitz,**

Seit 1. November 1874

verkaufe ich zu

**festen Preisen.**

Die mich beehrenden Käufer werden dadurch auf das Solideste, gleichmäßig gut, billig und reell bedient.

**Robert Bernhardt,**

**Dresden.**

**23 Freiburger Platz 23.**

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur en gros et en détail.

### Omnibus-Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden

vom 27. März 1875 an.

Abfahrt von Wilsdruff:

**Täglich** früh 6 $\frac{1}{2}$  Uhr und Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Abfahrt von Dresden, Gasthaus z. Sächf. Hof, Breitestr. Nr. 2

Sonn- und Festtags früh 6 $\frac{1}{2}$  u. Abends 6 Uhr,

Wochentags früh 6 $\frac{1}{2}$  Uhr und Nachmittags 5 Uhr.

à Billet 1 Mark.

**F. A. Herrmann.**



**Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 23. Juli.**

Eine Kanne Butter 2 Mark 70 Pf. bis 2 Mark 80 Pf.

Ferkel wurden eingebracht 183 Stück u. verkauft à Paar 21 Mark

— Pf. bis 33 Mark — Pf.

# An die Bewohner von Wilsdruff!

Der Sängerbund des Meißner Landes, umfassend die Gesangsvereine der Städte Meissen, Großenhain, Döschau, Niesau, Elsterwerda und Wilsdruff, dessen Sänger schon einmal im Jahre 1863 bei dem damaligen Gesangsfeste Gelegenheit hatten, die herzliche Gastfreundschaft der Bewohner Wilsdruffs kennen zu lernen, und die noch heute nur mit Freude sich der damals hier verlebten schönen Stunden erinnern, dieser Sängerbund beabsichtigt in den Tagen des 31. Juli bis 2. August a. c. wiederum in unserer Stadt sein Gesangsfest abzuhalten.

Die hiesige Liedertafel, welche die Vorbereitungen für das Fest zu treffen hat, wählte die Unterzeichneten zu Mitgliedern des Fest-, Wohnungs- und Cassen-Ausschusses, und wenden sich dieselben nun hiermit an die geehrten Bewohner unserer Stadt vertrauensvoll mit der Bitte: auch bei dem bevorstehenden Gesangsfeste durch Gewährung von Freiquartieren, sowie durch Schmücken und Beflaggen der Häuser und Straßen an den in unserer Stadt als Gäste einziehenden Sängern ihre bekannte Gastfreundschaft auf's Neue zu betheiligen.

Die Zahl der angemeldeten Sänger, welche nahezu 300 beträgt, ist eine weit über unsern Erwartungen große geworden, so daß die Zahl der bis heute freundlich zugesagten Quartiere sehr bedeutend dahinter zurückbleibt, und wir wagen deshalb an alle diejenigengeehrten Bewohner, denen die Aufnahme eines oder gar mehrerer Sänger zwar Schwierigkeiten bereitet und deshalb sich noch nicht geneigt zeigten einen Sänger aufzunehmen, noch ganz besonders die dringende Bitte zu richten: die Aufnahme eines oder mehrerer Sänger gütig ermöglichen zu wollen, und ihre Bereitwilligkeit, die wir mit großem Danke anerkennen würden, einem der Mitunterzeichneten freundlich mitzutheilen. Bescheidenheit Seitens der Sängergäste bezüglich der Wohnung und Kost, welche die beschränkten Verhältnisse unserer kleinen Stadt von unsern Sängergästen fordern, dürfen wir im Voraus versprechen.

Das Programm für das Fest wurde folgendermaßen festgestellt:

Sonnabend den 31. Juli Nachmittags von 3 Uhr an Empfang der ankommenden Sängergäste. Nachmittags von 5 Uhr an Hauptprobe für das Festconcert im Gasthose zum Löwen. Dasselbst von Abends 9 Uhr an Festcommers, wobei auch den passiven Mitgliedern der Liedertafel, sowie den Herren Quartiergebern, der freie Zutritt gewährt wird.

Sonntag den 1. August früh 5 Uhr Reveille des verstärkten hiesigen Stadtmusikchores. Früh 6 Uhr Choralgesang auf dem Marktplatz. Vormittags von 10 Uhr an Sängertag im Saale des Lindenschlößchens. Vormittags von 11 bis 12 Uhr Freiconcert auf dem Marktplatz vom verstärkten hiesigen Stadtmusikchor. Nachmittags von 2 Uhr an Festzug durch die Straßen der Stadt. Während des Festzuges Begrüßung der Sänger auf dem Markte im Namen der Stadt durch Herrn Bürgermeister Ficker und Gesang der Lieder: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ und „Was uns eint als deutsche Brüder“. Nachmittags von 4 Uhr an Festconcert auf der Schiesswiese.

Montag den 2. August Vormittags von 1/8 Uhr an Versammlung in der Restauration zur guten Quelle zu einem gemeinsamen Spaziergange. Nachmittags von 5 Uhr an Freiconcert im Garten des Lindenschlößchens vom hiesigen Stadtmusikchor. Nach Beendigung desselben Sängerbalk im Saale des Lindenschlößchens. Bei dem ebenerwähnten Freiconcert und dem darauffolgenden Valle haben sämtliche Mitglieder der Liedertafel und des Sängerkranzes, sowie die Quartiergeber und die Mitglieder der Feuerwehr sämtlich mit ihren erwachsenen Familiengliedern freien Zutritt und Antheil.

Wilsdruff, den 24. Juli 1875.

Gustav Adam. Schuldirector Beck. Thierarzt Beeger. Redacteur Berger. Louis Bretschneider. Sattlermeister Busch. C. F. Engelmann. Adolf Gast. Postmeister Göhler. Restaurateur G. Günther. Herrm. Kaden. Musikdirector Kiessig. Restaurateur Lucius. August Naumann. Zimmermeister Partzsch. Controleur Plötze. Cantor Reh. Theodor Ritthausen. Traugott Springsklee. A. Schwiebus. Heinrich Uhlemann. Eduard Wehner.

## Gesangsfest in Wilsdruff

des Sängerbundes des Meißner Landes.

Sonntag den 1. August a. c. Nachmittags 4 Uhr

## Concert auf der Schiesswiese,

ausgeführt von 300—400 Sängern und den Musikchören der Musikdirectoron Kiessig sen. und jun. in Wilsdruff und Nossen.

### I. Theil.

1. **Bundeslied.** Ged. von Franke, comp. von Franz Abt.
2. **Die Waffen des Geistes.** (Mit Orchester.) Ged. von Zille, comp. von Wilhelm Tschirch.
3. **Die alten Helden.** Ged. von Conz, comp. von J. E. Leonhard.
4. **O Isis und Osiris,** (Mit Orchester) aus der Oper: „Die Zauberflöte.“ Ged. v. Schikaneder u. Denzel, comp. v. Mozart.
5. **Sommernacht.** Ged. von Rob. Reinick, comp. von Veit.
6. **Dornröschen Strassburg.** (Mit Orchester.) Ged. von Gärtner, comp. von Julius Otto.

### II. Theil.

7. **Zum Walde.** (Mit Hornbegleitung) Ged. von Scheuelin, comp. von Herbeck.
8. **O süßer Friede komm zu mir.** Ged. von Saager, comp. von Wilh. Sturm.
9. **Trinklied zu jeder Tageszeit.** Ged. von Reinick, comp. von Hollmann.
10. **Schönster Schmuck.** Ged. von Weiss, comp. von Abt.
11. **Hymnus an das Vaterland.** (Mit Orchester.) Ged. von H. Pfeil, comp. von H. Lichner.
12. **Macte Imperator.** (Mit Orchester.) Ged. von Felix Dahn, comp. von Franz Lachner.

Billets sind zum Preise von 40 Pfg. das Stück, und Textbücher à 10 Pfg. von Freitag den 30. Juli bis Sonntag den 1. August Mittags 12 Uhr in den Geschäften der Herren C. F. Engelmann und Theodor Ritthausen, sowie in der Restauration des Herrn Lucius zu kaufen.

An den an den Eingängen zum Festplatze befindlichen Cassenstellen 1 Billet 50 Pfg.

### Der Festausschuss.

Engelmann, Vors.

**Stoppel = Rüben = Saat,**  
**Gelbe Senf = Saat** empfiehlt  
**Bruno Gerlach.**

Ein Päckchen gemusterter Biqué wurde am Sonnabend von einem armen Knaben verloren; um Rückgabe in der Exped. d. Bl. wird dringend gebeten.

Ein schwarzer Bentel, 1 Thlr. und einige Groschen enthaltend, wurde verloren; man bittet um Rückgabe desselben in der Exped. d. Bl. gegen eine kleine Belohnung.

### Dank.

Für die uns am Tage unserer silbernen Hochzeit von so vielen Seiten ganz unerwartet zu Theil gewordenen Beweise von herzlicher Liebe und Werthschätzung, welche durch sinnige Geschenke und lieblichen Blumenschmuck sich bekundeten, sprechen wir noch hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Wilsdruff, am 24. Juli 1875.

Wilhelm Junghans und Frau.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.